

Klimawandel und indigene Völker



Fotos mit freundlicher Genehmigung von: Anthony Lamunda, FEMAPPO, Erich Kasten und Kathrin Wessendorf, IWGIA

Klima und Klimawandel

Das **Klima** ist definiert als die Zusammenfassung der Wettererscheinungen, gemessen über einen genügend langen Zeitraum (~ 30 Jahre), die den mittleren Zustand der Atmosphäre an einem bestimmten Ort oder in einem mehr oder weniger großen Gebiet charakterisieren.

Quelle: Deutscher Wetterdienst

http://www.dwd.de/bvbw/appmanager/bvbw/dwdwwwDesktop?_nfpb=true&_pageLabel=dwww_result_page&gsbSearchDocId=706314

Der Begriff **Klimawandel** bezeichnet zunächst ganz nüchtern die Erwärmung der Erdatmosphäre infolge natürlicher Schwankungen oder menschlicher Aktivitäten.

Quelle: Verbraucher Initiative e.V.: oeko-fair.de

<http://www.oeko-fair.de/klimawandel2/was-ist-klimawandel>

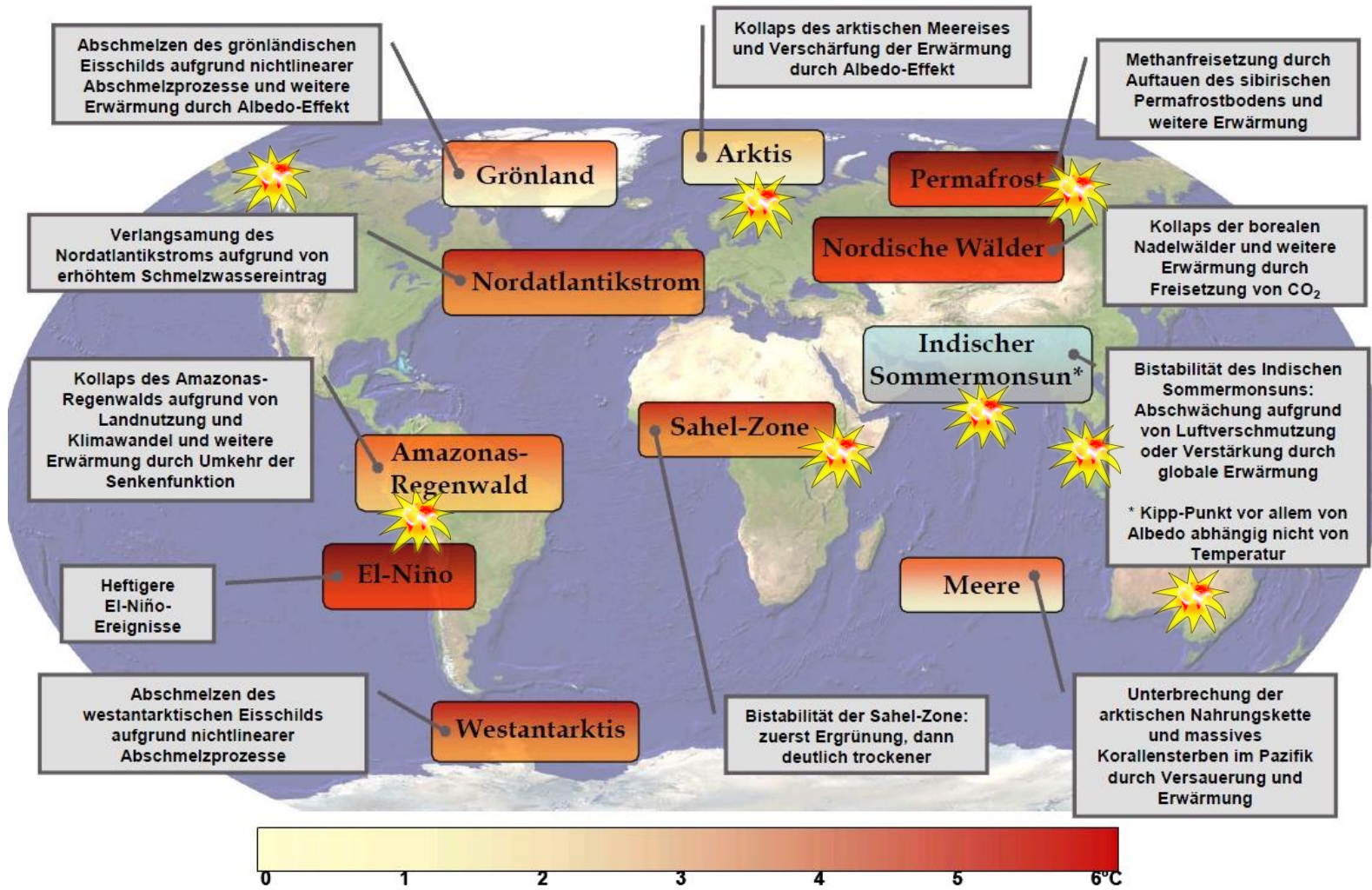
Kipppunkte im Klimasystem

Das bedeutet, dass zentrale Elemente unseres Klimasystems, z.B. der indische Monsun, aus dem Gleichgewicht geraten, wenn das Klimasystem der Erde durch menschliche Aktivitäten über seine Grenzen belastet wird und bestimmte Temperaturwerte überschritten werden. Es werden Prozesse in Gang gesetzt, die unumkehrbar sind und verheerende Folgen haben.

Quellen: BUND: Kipppunkte im Klimasystem der Erde <http://www.bund.net/index.php?id=3423>

PIK: Kippelemente im Klimasystem der Erde <http://www.pik-potsdam.de/aktuelles/pressemitteilungen/archiv/2008/kippelemente-im-klimasystem-der-erde>

Kipp-Elemente im Klimasystem



Kipp-Elemente, die in diesem Jahrhundert angestoßen werden könnten mit Temperaturschwellen (gegenüber 1880)

Quelle: Germanwatch, verändert nach PIK, 2010

Indigene Völker

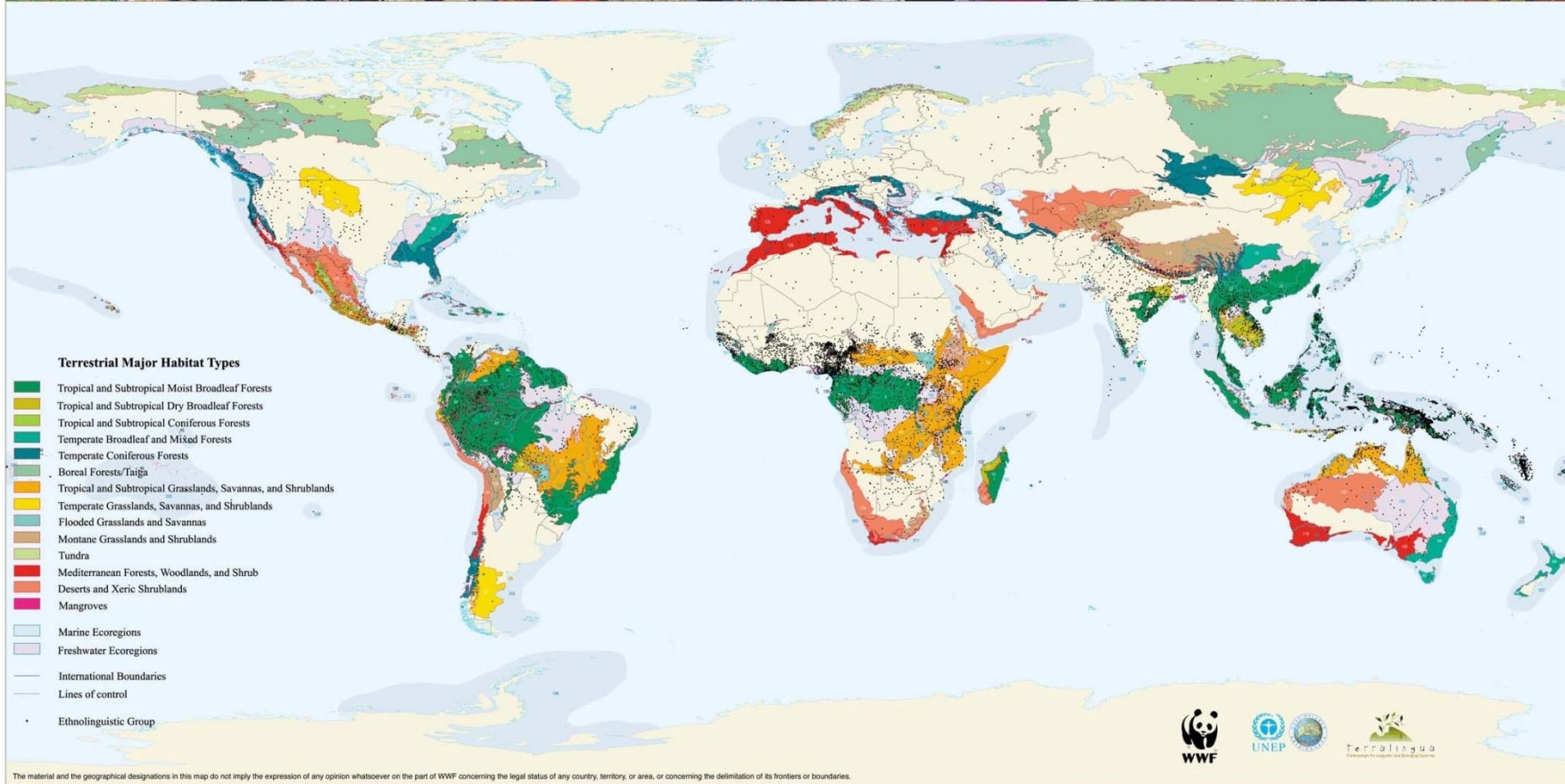
werden beschrieben als

„Völker in unabhängigen Ländern, die als Ureinwohner gelten, weil sie von Bevölkerungsgruppen abstammen, die in dem Land oder in einem geographischen Gebiet, zu dem das Land gehört, zur Zeit der Eroberung oder Kolonisierung oder der Festlegung der gegenwärtigen Staatsgrenzen ansässig waren und die, unbeschadet ihrer Rechtsstellung, einige oder alle ihrer traditionellen sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Einrichtungen beibehalten.“

ILO Konvention 169, Artikel 1.1.b)



Indigenous and Traditional Peoples in the Global 200 Ecoregions



© 1986, WWF-World Wide Fund For Nature (Formerly World Wildlife Fund) ® WWF Registered Trademark owner

Indigenous and Traditional Peoples in the Global 200 Ecoregions (WWF International and Terralingua, Gland, November 2000),
Karte heruntergeladen von: <http://www.terralingua.org/publications/Sharing/WWFmap.JPG>



Wo leben indigene Völker?

- Polare Ökosysteme
- Trockene und subhumide Ökosysteme wie Wüsten und Savannen, aride und semiaride Ländereien, Grasländer und mediterrane Landschaften
- Waldökosysteme, einschließlich tropische und subtropische Wälder sowie boreale und gemäßigte Wälder
- Hochgebirgs-Ökosysteme
- Agrarökosysteme
- Küsten und tiefliegende Gebiete und kleine Inseln, Binnengewässer-Gebiete
- Feuchtebenen
- Mangroven Gebiete

Quelle: Tebtebba Foundation (2009) Guide on Climate Change and Indigenous Peoples. S. 12. www.tebtebba.org

Indigene Völker und Klimawandel

- Indigene Völker gehören in vielen Teilen der Welt zu den Bevölkerungsgruppen, die am stärksten von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind, z.B. in der Arktis, in Afrika, im Südpazifik und in Australien.
- Dies obwohl sie zu den Bevölkerungsgruppen mit dem kleinsten ökologischen Fußabdruck gehören und weitgehend eine CO₂-neutrale Wirtschaftsweise praktizieren.
- Durch ihre Erfahrungen mit den Auswirkungen des Klimawandels verfügen sie aber auch bereits über Strategien der Anpassung, die allerdings in den Klimaschutzdebatten und -maßnahmen kaum respektiert und berücksichtigt werden.

Indigene Völker als Betroffene...

- Leben in sensiblen Ökosystemen
- Schneller Klimawandel erschwert Anpassung
- Gefahr des „Kippens“ der Ökosysteme
- Physische Bedrohung verbunden mit Verlust kultureller Identität und traditionellem Wissen
- Weiterer Druck durch Ressourcenabbau
- Lösungsstrategien bedrohen ihre Rechte (z.B. Palmöl, REDD)

Indigene Völker und Klimawandel



Fotos: Erich Kasten und Kathrin Wessendorf



Die indigenen Völker des hohen Nordens in Sibirien

Zu schnell werden die indigenen Völker des hohen Nordens mit dem Klimawandel konfrontiert, als dass sie ihre traditionellen, an das kalte Klima ihrer Heimat angepassten Lebensweisen darauf ausrichten könnten! Die Auswirkungen des Temperaturanstiegs sind bereits jetzt schon gravierend und bedrohen die Lebensgrundlagen der indigenen Völker: die Permafrostböden tauen bis in tiefere Schichten auf, so dass das Fortbewegen erschwert wird; und die Landschaftszonen verschieben sich nach Norden – mit der Folge, dass eine veränderte Vegetation die Rentierherden der indigenen Völker bedroht.

Indigene Völker und Klimawandel



Foto: Sabine Schielmann, INFOE

Quechua und Aymara im Hochland der Anden, Peru

Die etwa 6 Millionen Quechua und Aymara im Hochland von Peru sind an ihre harsche Umwelt, starke Winde, geringe Bodenvegetation, gefrorenes Wasser und extreme Temperaturunterschiede gewöhnt. Doch der Klimawandel verschärft diese Gegebenheiten, so dass ihre traditionellen Praktiken im Umgang mit der Natur und ihr lokales Wissen nicht mehr ausreichen, um sich den extremen Veränderungen anzupassen.




Es kommt zu Wassermangel, da manche Gletscher komplett geschmolzen sind, so dass es in einigen Gegenden weder Wasser noch Gras für die Tiere gibt. Andernorts kommt es zu Überschwemmungen.

www.ifad.org/climate/factsheet/e.pdf ; www.ded.de

Indigene Völker und Klimawandel

Land/ Region	Auswirkungen des Klimawandels auf indigene Völker und ihre Gebiete
Arktis 	Veränderungen der Frost- und Tauzyklen, der Rückgang des Grundwasserspiegels in der Tundra bewirken Änderungen der Zeiten für traditionelle Praktiken wie Rentierzucht und Fischfang. Dies wiederum hat Auswirkungen auf die Migration und Fütterung der Tiere, den Zugang zu Weideplätzen, Fisch und Wasservögel.
Australien 	Der Meeresspiegelanstieg droht Küstengemeinden mit Überschwemmung, im Landesinnern bedrohen Dürren und Brände die Territorien der Aboriginals. Vertreibung aus ihren Gebieten sowie Ausbeutung ihrer Ressourcen sind die Folgen.

Indigene Völker und Klimawandel



Bolivien 	Gletscherschmelze, Wetterextreme wie El Niño und La Niña und Temperaturanstieg führen zu Austrocknungen und damit Abwanderung von Tieren und Pflanzen in höher gelegene Gebiete, Verlust von traditionellem Wissen und einem Rückgang der Ernteerträge.
Indien 	Nicht dagewesene Regenfälle und ein Anstieg in der Durchschnittstemperatur führen zu einer Krise in der Trinkwasserversorgung, Nahrungsmittelunsicherheit, dem Verlust traditioneller Reis-Sorten und einer Verschlechterung der Nahrungsmittelqualität.
Kenia 	Längere und häufigere Dürrezeiten führen beispielsweise bei den Maasai zu einem vermehrten Rindersterben und damit Hunger in der Bevölkerung.

INDIGENE VÖLKER UND KLIMAWANDEL



Foto: Anthony Lamunda, FEMAPO

Indigene Völker und Klimawandel

<p>Malaysia</p> 	<p>Vermehrte Regenfälle und Überflutungen einerseits und Dürren andererseits führen zu Erdrutschen, Verminderung der Ernte, Zerstörung von Anbaupflanzen, Krankheiten wie Cholera, Bränden und Schädlingsbefall.</p>
<p>Philippinen</p> 	<p>Veränderungen der Temperatur, unvorhersehbares Wetter, Dürren, Meeresspiegelanstieg, Erosionen an der Küste und stärkere Winde führen zu gravierenden Störungen der land- und forstwirtschaftlichen Tätigkeiten, dem Verlust von traditionellem Wissen und der Zunahme von Schädlingen.</p>

INDIGENE VÖLKER UND KLIMAWANDEL



Foto: Anthony Lamunda, FEMAPO

... und indigene Völker als Partner im Klimaschutz

- Traditionelles Wissen und Beobachtung der Veränderungen von Temperatur, Wetter, Boden, des Himmels, des Verhaltens von Tieren etc.
- Biologische Vielfalt ist essentiell für indigene Lebensweisen und Umweltmanagement und wird auf allen Ebenen (Raum, Zeit, zwischen Arten und Sorten, in der Land- und Forstwirtschaft, von der Landschaftsebene bis zur Genetik) genutzt.
- Beitrag zu Anpassungsstrategien und Schutzmaßnahmen

Anpassungsstrategien

- Diversifizierung der Anbaufrüchte zur Risikominimierung.
- Änderung von Pflanzen- Sorten und Arten
- Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit
- Viehzucht Rassen werden entsprechend neu auftretender Krankheiten gewechselt
- Änderung der Jagd- und Sammelperioden, um sich an die veränderte Wanderung der Tiere und Reifezeit der Früchte anzupassen
- Änderungen in der Nahrungsmittelaufbewahrung.
- Auffangen von Regen- und Schmelzwasser zur Bewässerung
- Errichten von Erosions- und Windschutzwällen

... und Schutzmaßnahmen indigener Völker

- Traditionelle, auf Subsistenzwirtschaft ausgerichtete Praktiken wie Wanderfeldbau, nachhaltige und Agro-Forstwirtschaft, Bewässerungstechniken und Wasserernte, ökologische Landwirtschaft etc.
- Kleiner ökologischer Fußabdruck und Kohlenstoff-neutrale Wirtschaftsweise
- Widerstand gegen Abholzung, Monokulturen, den Bau von Großstaudämmen, Ressourcenausbeutung, u.a.
- Vorsichtsmaßnahmen gegen Großbrände

... können den Weg weisen

Erkennen und anerkennen wir nicht nur die Situation indigener Völker als Betroffener sondern auch ihre Maßnahmen zum Klimaschutz und ihre Anpassungs-Strategien.

Lassen wir uns von diesen inspirieren und unterstützen sie, wo wir können, sei es auf internationaler Ebene, im umwelt- und entwicklungspolitischen Bereich, in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit oder dem persönlichen Engagement!



Foto: Christian Erni, IWGIA

Kontakt

INFOE – Institut für Ökologie
und Aktions-Ethnologie e.V.
Melchiorstr. 3
50670 Köln
Tel.: 0221 - 739 28 71
E-mail: infoe@infoe.de
Internet: www.infoe.de